Jack im Wunderland

Xiaolin Showdown X Alice im Wunderland

Von Darkness-Phoenix

Kapitel 3: Meister Dashi und Meister Guan

Jack lief so schnell er konnte, aber das weiße Kaninchen war schon wieder schneller als er.

Vollkommen erschöpft blieb er stehen und sah sich suchend um. Das Kaninchen hatte ihn in einen Wald gelockt und nun hatte er wirklich die Orientierung verloren. Alle Bäume sahen irgendwie gleich aus und es war unmöglich seinen Weg hierdurch zu finden.

???: „Wen haben wir denn da?“

???: „Sieht nach einem verlorenen Schäfchen aus, wenn du mich fragst.“

Jack erschreckte sich im ersten Moment ziemlich und ließ einen ziemlich mädchenhaften Schrei von sich ertönen. Ängstlich blickte er sich um, konnte aber niemand sehen.

Jack: „Wer ist da?“

???: „Hier oben!“

Sein Blick richtete sich nach oben und er konnte dort zwei Personen im Baum sitzen sehen. Beide hatten eine Glatze und hatten dieselben Mönchsklamotten an.

Jack: „Wer seid ihr denn?“

Dashi: „Wir? Wir sind Meister Dashi...“

Guan: „...und Meister Guan.“

Jack: „Aha...“

Jack ging einfach weiter. Die Beiden kamen ihm mehr als suspekt vor und wie man Kindern immer beibrachte, sollte man mit solchen Menschen nicht sprechen.

Guan: „Hey! Wo willst du denn hin?“

Die beiden Mönche sprangen von dem Baum herunter und landeten direkt vor dem jungen Goth.

Dashi: „Jetzt lauf doch nicht gleich weg! Wir kriegen hier nicht so oft Besuch.“

Guan: „Genau! Du musst bleiben! Wir erzählen dir auch eine Geschichte!“

Jack: „Ich bin doch keine 5 mehr. Mich interessiert keine dumme Geschichte.“

Die beiden ignorierend, lief er einfach wieder an ihnen vorbei.

Dashi: „Wie schade!“

Guan: „Ja wie schade!“

Dashi: „Das Kaninchen ist auch so schnell an uns vorbei gelaufen, so dass wir ihm die Geschichte auch nicht erzählen konnten.“

Nun wurde der Rothaarige hellhörig.

Jack: „Ihr habt das weiße Kaninchen gesehen? Wisst ihr wo es hin ist?“

Guan: „Vielleicht.“

Dashi: „Wirst du uns denn zuhören, wenn wir dir einen Tipp geben?“

Jack seufzte. So wirklich eine Wahl hatte er hier nicht. Er wusste ja doch nicht wo er sonst hingehen sollte. Besiegt setzte er sich auf einen hohlen Baumstamm, der herumlag.

Jack: „Na gut. Dann fangt mal an. Aber macht schnell! Ich muss dieses dumme Kaninchen noch einholen.“

Die beiden Mönche grinsten sich an und zusammen fingen sie an ihm eine Geschichte zu erzählen:

„Die Sonne schien aufs Meer herab,
Sie schien mit aller Macht:
Sie strahlte, und sie machte so
Die Wellen hell und sacht –
Und das war recht verwunderlich,
denn es war Mitternacht.

Der Tubbimura und der Vlad,
Sie gingen übern Strand,
Sie weinten dabei bitterlich
Über den vielen Sand:

>Den hätt' man besser weggekehrt<,
War, was dies Paar befand.

>Oh, Austern, kommt, spaziert mit uns<,
Rief Tubbimura: >einen Gang,
gewürzt mit Unterhaltungen,
den salz'gen Pfad entlang!
An Händen fassen wir grad vier
Drum überlegt nicht lang.<

Vier junge Austern warn bereit,
Zum Strandgang hin zog sie's.
Blitzblank gewaschen und gekämmt,
Die Schuhe nett und süß –
Und das war recht verwunderlich:
Sie hatten keine Füß'.

Tubbimura und Vlad
Warn nach ,ner Meil' am Ziel:
An einem flachen Felsenstück,
das ihnen wohlgefiel –
Die ganze kleine Austernschar
Erwartete ein Spiel.

>Die Zeit ist reif, zu sprechen nun<,
Tubbimura klang ganz hohl:
>Von Schuhen – Schiffen – Siegellack –
Von Königinnen – und Kohl –
Warum das Meer so kochend heiß –
Ob Schweine fliegen wohl.<

>Oh wartet noch<, bat da die Schar,
Die gern geplaudert hätt':
>Ein paar von uns sind außer Atem,
Und alle sind wir fett!<
>Eilt nicht<, sprach daraufhin Vlad.
Sie dankten ihm: >wie nett!<

>Das gute Brot<, Tubbimura sprach,
>Ist nötig, erst einmal:
Pfeffer und Essig noch dazu,
Damit's nicht schmeckte schal.
Seid ihr bereit? Dann, Austerchen,
Beginne jetzt das Mahl.<

>Doch nicht mit uns<, die Austern schrien
Und färbten sich ganz blau:
>Nach so viel Freundlichkeit wär das
Gemein von euch!< >Genau!< -

>Die Nacht ist schön!< Tubbimura schwärmt':
>Wie ich sie zu gern schau!

Schön, dass ihr gekommen seid!
Wie gern ich euch drum hab'!<
Vlad sprach dazu nur:
>Schneid von dem Brot noch ab:
Hör besser hin, ich bitte dich,
Zweimal's schon nichts mehr gab!<

>'ne Schande scheint's<, Tubbimura sprach
Darauf mit ernstem Blick:
>Nachdem wir sie so weit gebracht,
Wohl über Sand und Schlick.<
Vlad meint' dazu nur:
>Die Butter ist zu dick.<

>Bewein' euch denn<, Tubbimura sprach:
>Mit großer Symphatie.<
Und heulend suchte er heraus
Von größter Sorte die.
Sein Taschentuch hing ihm dabei
Vom Kopf bis auf die Knie.

>O Austern<, sprach der Vlad,
>Es war ein schöner Gang!
Nun ist es Zeit zurück zu gehen!<
Kein Laut ans Ohr ihm drang –
Und das war kaum verwunderlich:
Verspeist warn sie ja lang.<"

Jack starrte die beiden Mönche einfach nur an, nachdem sie mit ihrem letzten Vers geendet hatten und brauchte einige Momente um seine Sprache wieder zu finden.

Jack: „So einen Mist hab ich noch niemals gehört.“

Guan: „Wie gemein!“

Dashi: „Dabei haben wir uns solch eine Mühe gegeben.“

Jack: „Sagt ihr mir jetzt wo das weiße Kaninchen hin ist?“

Die beiden Mönche schauten sich überlegend an und seufzten dann gemeinsam.

Dashi: „Nun versprochen ist versprochen.“

Sie zeigten gemeinsam in eine bestimmte Richtung mitten durch den Wald.

Guan: „Er ist dort entlang gehoppelt.“

Dashi: „Du musst dich aber beeilen, wenn du ihn einholen willst.“

Jack: „Ich wäre ihm schon längst hinterher, wenn ihr mich nicht mit dieser blöden Geschichte aufgehalten hättet.“

Dashi: „Du bist wirklich unhöflich! Wir...“

Jack hörte den beiden schon gar nicht mehr zu und lief einfach in die Richtung los, in die sie ihn geschickt hatten ohne auch nur ein einziges Mal zurück zu schauen.

Guan: „Was für ein unhöflicher Junge!“

Er schaute neben sich zu seinem besten Freund.

Guan: „Der König wird ihn entweder schrecklich hassen oder unheimlich lieben.“

Dashi: „Ja ist beides gut möglich.“

Anmerkung: Das Gedicht ist aus dem Original-Roman und stammt nicht von mir. Ich habe nur die Namen geändert und es ein wenig gekürzt.